

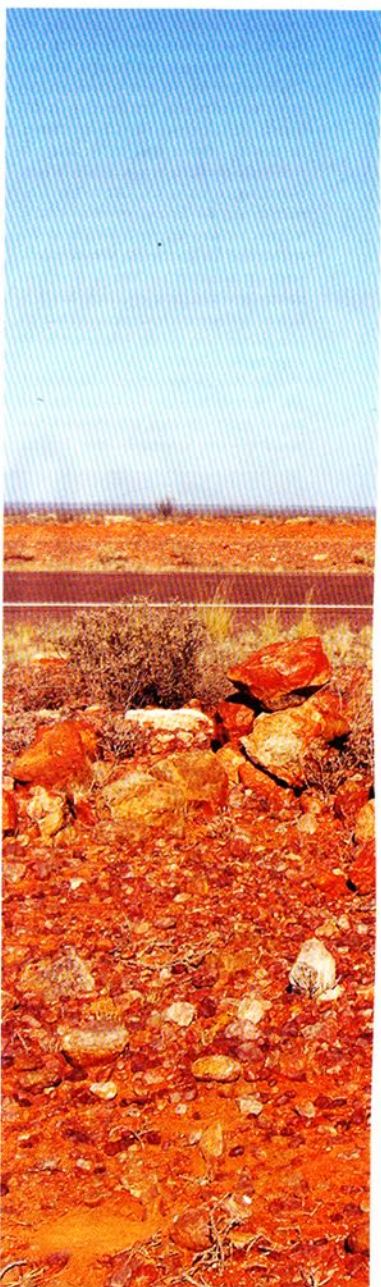
Oranje boven: Anders als beim Fußball scheinen die Niederländer ein Abo auf den Sieg im bekanntesten Solarrennen der Welt zu haben.

Wieder einmal dominierte die Mannschaft der Universität Delft die World Solar Challenge in »down under«. Mit ihrem Auto Nuna4 konnte sie aber diesmal den eigenen Rekord nicht brechen – wohl auch wegen neuer Regeln und einer frisch eingeführten Geschwindigkeitsbegrenzung im Süden von Australien. Die Studenten der Bochumer Hochschule fuhren mit ihrem Solarworld No. 1 auf den vierten Platz – waren aber dennoch zufrieden.

Das Rennen zum 20-jährigen Jubiläum der World Solar Challenge in Australien lieferte etliche Neuigkeiten, nur eines blieb beim Alten: der Sieger. Zum vierten Mal in Folge konnte sich die Mannschaft der niederländischen Universität Delft klar vor der Konkurrenz behaupten. Am Morgen des 26. Oktobers fuhren sie mit ihrem vom Energiekonzern Nuon NV gesponserten Auto Nuna4 als erste in Adelaide ein. Gestartet waren sie sechs Tage zuvor im 3.000 Kilometer entfernten Darwin. Die reine Fahrzeit der mittlerweile als »fliegende Holländer« bekannten Studenten belief sich jedoch auf nur 33 Stunden.

Damit war die Mannschaft etwas länger unterwegs als ihre Kommilitonen bei den Rennen 2005 und 2003. Allerdings hatten die Organisatoren der Challenge Class die Rennregeln verschärft: Zum ersten Mal wurde in dem Wettrennen die Gesamtfläche des Solargenerators auf den Autos auf sechs Quadratmeter beschränkt. Neu war auch, dass die Fahrer im Sitzen steuern mussten und nicht wie bislang in der aerodynamisch günstigeren Liegeposition. Außerdem hatten sich die Teams erstmals auf der

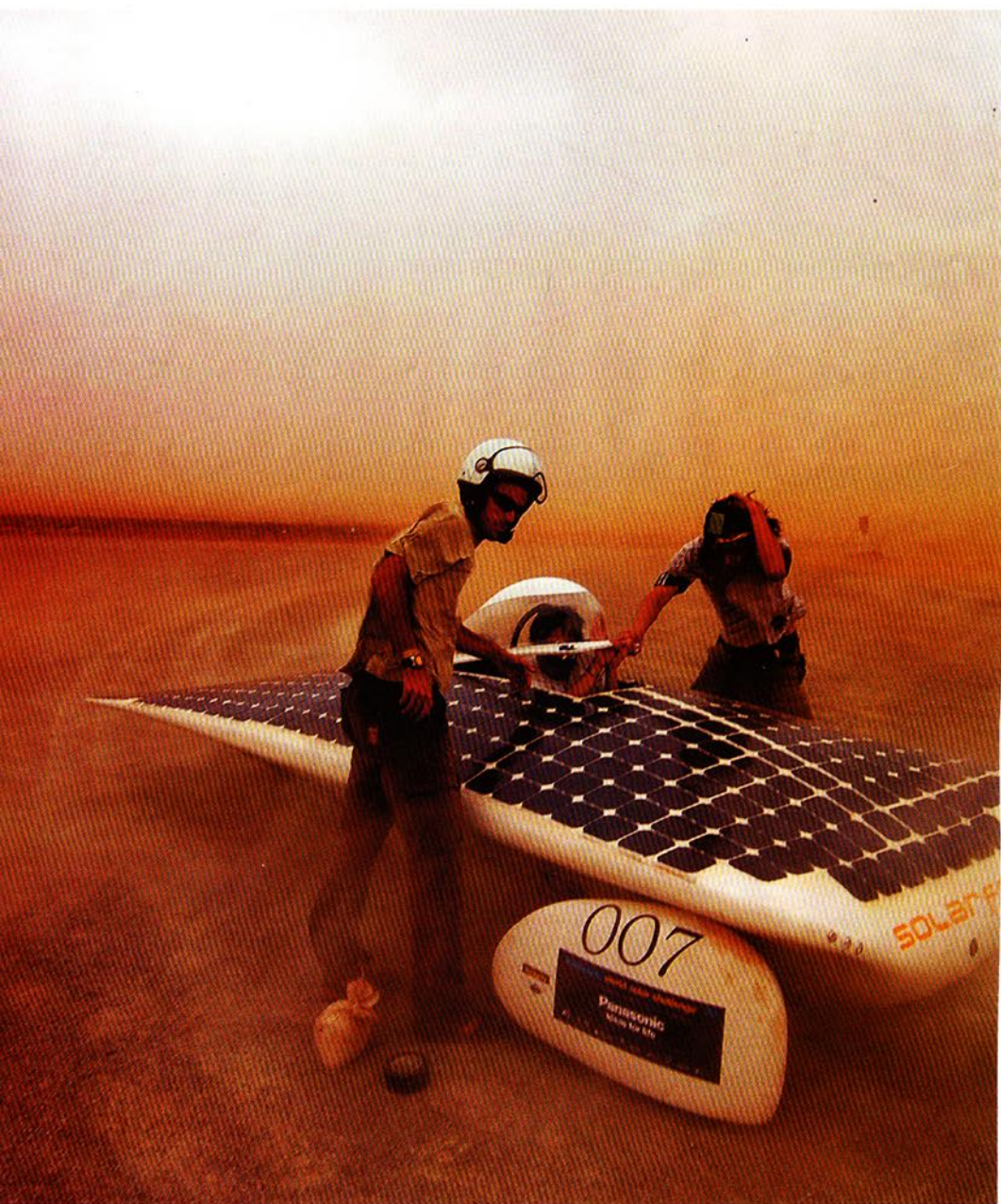
Einsame Spitze: Nuna4 im australischen Outback auf dem Weg zum vierten Sieg seiner niederländischen Konstrukteure.

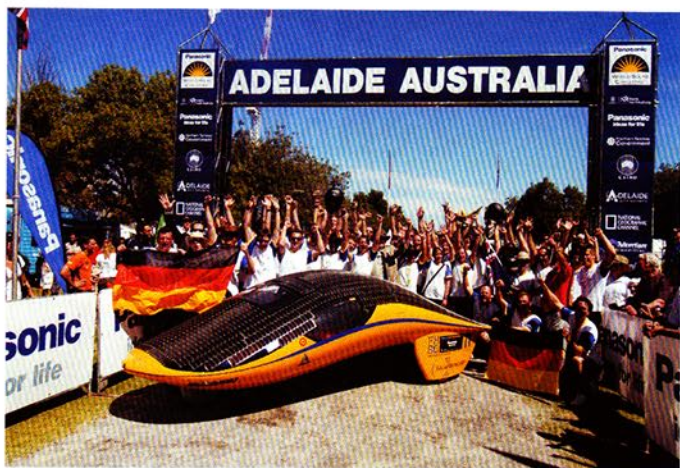


Unschlagbare Holländer

Zum vierten Mal in Folge gewannen Studenten
aus Delft das australische Solarautorenennen







Strahlender Vierter: das FH Bochum Solar Car Team. Nach Hause brachte die Mannschaft immerhin den Design Award für das schönste Solarauto.

gesamten Strecke an zulässige Höchstgeschwindigkeiten zu halten. 130 Kilometer pro Stunde waren im Northern Territory erlaubt, ein Tempolimit von 110 Stundenkilometern galt in South Australia. In den Rennen zuvor hieß es auf diesen letzten 1.200 Kilometern noch freie Fahrt.

Schon vor der Grenze zwischen Norden und Süden, fast 1.500 Kilometer nach dem Start, waren die Niederländer so gut wie konkurrenzlos. Nach einem längeren geplanten Aufenthalt in der Mitte Australiens, wo die Solarflitzer in Alice Springs der Öffentlichkeit vorgestellt wurden, weitete Nuna4 seinen Vorsprung Tag für Tag aus. Als Zweite ins Ziel kamen einige Stunden nach den Niederländern die Autos der Belgier von Umicar Infinity, als Dritte die Lokalmatadoren des australischen Teams Aurora 101. Erst ein Unfall des amerikanischen Fahrzeugs Continuum nur sieben Kilometer vor dem Ziel verhalf dem Team der Fachhochschule Bochum zum vierten Platz – mit acht Fahrstunden Verspätung auf den niederländischen Sieger führen sie mit ihrem Solarworld No.1 genannten Fahrzeug in Adelaide über die Ziellinie.

Im Vergleich zu den vergangenen Rennen verbesserten sich die Bochu-

mer Studenten zwar leicht – 2005 hatten sie es mit dem Auto »Hans Go!« auf den achten Platz geschafft, 2003 auf den fünften – doch eigentlich hatte sich das von der Solarworld AG gesponserte Team vor dem Rennen bessere Chancen ausgerechnet. Im Laufe der Fahrt aber, nach Reifenpannen und zwischen Sandstürmen und plötzlichen Schauern, die eine provisorische Abdeckung des regenempfindlichen Solargenerators mit Plastikplanen erzwangen, reduzierte die Mannschaft ihr Ziel. Eine Platzierung unter den ersten Fünf wurde nun als realistisches Ziel genannt – und schließlich auch erreicht. Einen Preis konnten sie dennoch mit nach Deutschland nehmen: Denn das FH Bochum Solar Car Team wurde mit dem Design Award ausgezeichnet.

Einen Rekord verzeichnete die World Solar Challenge selbst: 46 Mannschaften hatten sich angemeldet, so viele wie noch nie. Mit 38 Teilnehmern ging die große Mehrheit der Teams in den beiden Kategorien Challenge Class und Adventure Class an den Start. Hinzu kam die Greenfleet Class, bei der zum Beispiel Fahrzeuge mit Hybridmotoren oder elektrischen Antrieben hinter den solaren Flitzern herfuhr. Kurioserweise durfte in der grünen Flotte auch ein Auto mit Altöl-Antrieb mitfahren – wieso ausgerechnet dieses als besonders umweltfreundlich galt, wird wohl ein Rätsel bleiben.

Stefano Eleuteri

Sand unter: Wie viele andere Mannschaften wurde auch das englische Team Solar Fox vom Sturm überrascht.